

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredaktion: Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schafheitel, Calw (s. St. in Ulm) Stelle: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw, Geschäftsstr.: Leberstraße 26, Fernsprecher 261, Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: W. Delfinger'sche Buchdruckerei, Calw. — Inzeit gilt Preisliste 4. Fernmündl. Anzeigen ohne Gewähr. D. N. VII. 87: 2620, Bei Anzeigen-Übertragung oder Mengenanstoß (Staffel L), Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Pf., „Schwarzwald-Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr, zugl. 30 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 16 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pf. Zeitungs-Millimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 202

Calw, Mittwoch, 1. September 1937

112. Jahrgang

### „Kraft durch Freude“ auch für Auslandsdeutsche!

Dr. Ley kündigt AdF.-Austauschverkehr zwischen Aus- und Inlandsdeutschen an

Stuttgart, 31. August. In einer machtvollen Kundgebung gestaltete sich die Großveranstaltung der Auslandsorganisation der NSDAP. im Rahmen der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen, in der der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in einer großangelegten Rede sprach.

Stunden vor Beginn schon strömten die Massen zur Stadthalle, die sich schnell füllte, während eine Kapelle der Wehrmacht flote Marschweisen spielte. Von der Straße her erschallen Heil-Rufe, die sich zu einem Beifallssturm steigerten, als Dr. Ley, geleitet von Gauleiter Bohle, Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Oberbürgermeister Dr. Strölin und gefolgt von Ehrengästen, den obersten Hohensträgern der Auslandsorganisation und Amtsleitern, durch das Spalier der Wehrmänner schreitet. 10 000 Menschen bieten ihm den deutschen Gruß und verstummen erst, als die Kapelle zum Fahneeinmarsch einsetzt.

Beifall begrüßt auch den Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, der in einer kurzen Ansprache den Reichsorganisationsleiter willkommen heißt. Er sagt, daß er auf dessen Verdienste nicht mehr eingehen brauche, da sie ja in Deutschland und in aller Welt bekannt seien.

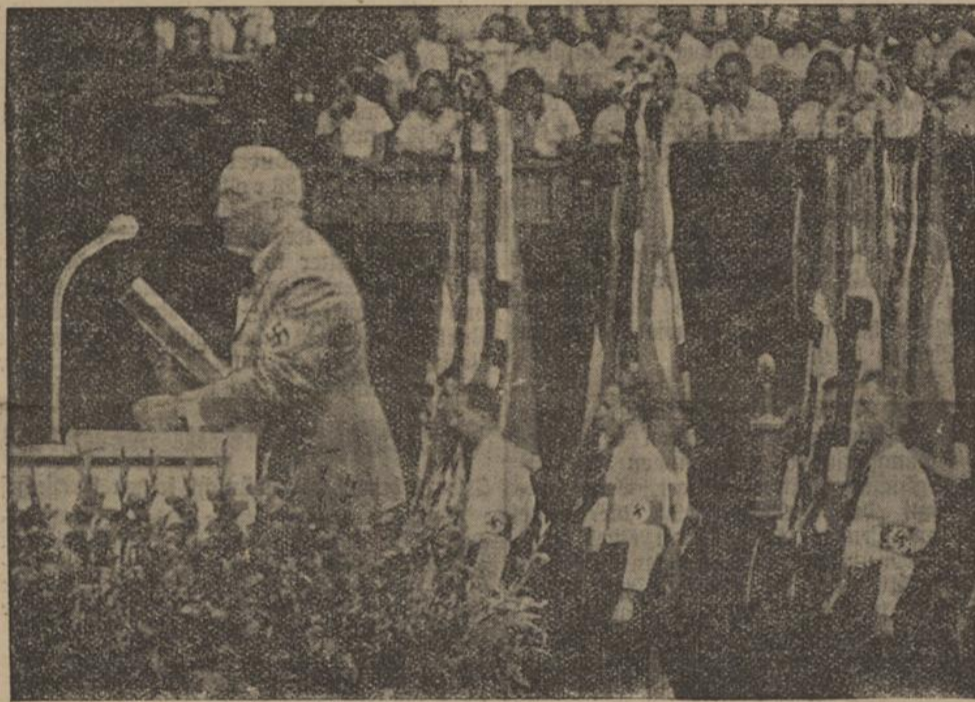
#### Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

ging von dem Glücksgefühl aus, das das gesamte deutsche Volk heute wieder ergriffen hat. Er sagte, daß wir es mit unserer Verstande nicht erfassen können, was sich in den vier Jahren seit dem Siege des Nationalsozialismus in Deutschland gewandelt hat. Er gab dann einen Rückblick auf die Kampftage, schilderte, wie es ihn zum Nationalsozialismus und zum Führer gedrängt habe. Das sei das große Wunder unserer Zeit, daß dieses Gefühl von den einzelnen von früher übersprang in unseren Tagen auf das gesamte große deutsche Volk. Der Nationalsozialismus sei die Volkwerdung von allen deutschen Menschen, auch der deutschen Menschen jenseits der Grenzen. Der Nationalsozialismus sei der Jungbrunnen unseres Volkes, aus dem wir unsere Kraft für die gewaltigen Leistungen schöpfen. Nachdem die deutsche Seele neu geworden ist, kann sich der deutsche Geist entsalten. Dr. Ley ging dann darauf ein, wie das Wort „Kraft durch Freude“ ein Begriff für den Wiederaufstieg des deutschen Volkes geworden ist. Er sagte, daß dieses Wort die kürzeste Formel sei, auf die man unser deutsches Wunder bringen kann, und dieses

Wunder sei geschehen, ohne daß Deutschland einen Krieg begonnen hat, ohne daß es seine Nachbarn belästigt und ohne daß es irgend jemandem auf der Welt etwas genommen hat. Es sei beiseite gelassen und es sei fleißig geblieben. Die Kraft, seine Sorgen zu meistern, will der Nationalsozialismus jedem deutschen Menschen vermitteln. Ein jeder erhält das Gefühl, daß er in seinen Sorgen nicht mehr allein ist, sondern daß 70 Millionen Schultern sie ihm tragen helfen. Dr. Ley ging dann auf den Sinn der „Kraft-durch-Freude“-Arbeit ein. Sein Ziel sei es gewesen, auch den Armen alles das zu geben, was sich der Reiche leisten kann, ohne aber den Luxus zu bekämpfen. In

Auslandsdeutschen ermöglichen, auf diese Art und Weise ihre Heimat wiederzusehen, was ihnen heute vielleicht auf Grund der wirtschaftlichen Verhältnisse eine Unmöglichkeit sei.

Die Rede des Reichsorganisationsleiters klang aus in ein glühendes Bekenntnis zum Führer und mit ihrem Beifall stimmten die Tausende in der Halle in dieses Bekenntnis ein. Gauleiter Bohle dankte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley für seine begeisternden Ausführungen und versicherte ihm, daß die Auslandsdeutschen und die Kameraden der Seefahrt alles tun werden, um Adolf Hitler und seinem Werk zu dienen.



Dr. Ley in der großen Kundgebung in der Stuttgarter Stadthalle

Bild: Walz

bezug auf das Auslandsdeutstum sagte er, daß das nationalsozialistische Deutschland auch versuchen werde, für das Auslandsdeutstum im Rahmen von „Kraft durch Freude“ alles zu tun, was irgendwie ermöglicht werden kann. Er kündigte an, daß er hoffe, bald mit einem Austauschverkehr zwischen Auslandsdeutschen und unseren Inlandsdeutschen auf unseren Schiffen beginnen zu können. Er wolle es auch den

### Nationalsozialistisches Recht und Bevölkerungspolitik

Reichsminister Dr. Frank und Dr. Groß vor den Auslandsdeutschen

Stuttgart, 31. August. In einer eindrucksvollen Kundgebung vereinten sich am Dienstagmorgen in der Stuttgarter Stadthalle die auslandsdeutschen Hohensträger aus allen Teilen der Welt mit den deutschen Frauen, die fern der Heimat still, tapfer und opferbereit an der Seite ihres Mannes wirken und schaffen. Reichsrechtsführer Minister Dr. Frank entwickelte vor ihnen, immer wieder von begeisterten Zustimmungskundgebungen unterbrochen, die Grundzüge der nationalsozialistischen Rechtsauffassung, während der Leiter des Massenpolitischen Amtes der NSDAP., Dr. Groß, in beweiskräftigen Ausführungen die bevölkerungspolitische Arbeit des Dritten Reiches und seine Stellung zum Massenproblem aufzeigte.

#### Reichsminister Dr. Frank

wandte sich einleitend gegen die Verdächtigungen und Verleumdungen, die von gewissen Kreisen des Auslandes gegen den nationalsozialistischen Staat und seine Rechtsauffassung erhoben wurden. Aus den drei Grundwerten unseres völkischen Lebens, der Rasse, dem Boden und der Arbeit leitete der Minister die Grundzüge der nationalsozialistischen Rechtspolitik ab. Rassenengesetz, Reichserbhofgesetz und Arbeitsgesetz wurden geschaffen und mit Rasse, Boden und Arbeit die Grundwerte unseres Volkslebens für alle Zeiten sichergestellt. Auf diesen Fundamenten, erklärte der Minister, stellen wir dann die deutsche Wehrkraft wieder her und damit unsere nationale Ehre.

In seinen weiteren Ausführungen ging Reichsleiter Dr. Frank auch auf die im Ausland so oft erhobene Frage ein: Warum Prozesse gegen Priester in Deutschland? Das Gewissen vor unsererem Volke zwingt uns, überall mit verbrecherischen Elementen

### Soziale Betreuung der Deutschen im Ausland

Die 5. Reichstagung der Auslandsorganisation in Stuttgart hat alle bisher geschehenen Erwartungen übertroffen. Sie ist wirklich der größte Aufruf unserer jenseits der Grenzen lebenden Reichsdeutschen. Die Auslandsorganisation der NSDAP., der jüngste und zugleich der weltumspannende Gau der Partei, kann mit Stolz behaupten, daß er in allen Ländern der Welt die Reichsdeutschen in die Volksgemeinschaft gesammelt hat, die wir innerhalb der Reichsgrenzen seit der Machtergreifung durch die NSDAP. kennen, und daß er Schwierigkeiten Herr geworden ist, die durch die Eigenart der Lebensverhältnisse im Ausland und durch die Einstellung früherer Reichsregierungen zur Frage der Auslandsdeutschen bedingt waren.

In politischer, sozialer, kultureller Hinsicht, auf allen Gebieten hat die Auslandsorganisation in den wenigen Jahren ihres Bestehens grundlegend Wandel geschaffen. Wenn sie trotz aller Anfeindungen ihre Aufbauarbeit und die einheitliche Ausrichtung der Auslandsdeutschen so erfolgreich durchführen konnte, dann ist dies in erster Linie darauf zurückzuführen, daß sie sich energisch darum bemüht hat, Verständnis für ihre Aufgaben zu erwecken und klarzustellen, daß sich die Mitglieder der Auslandsorganisation nicht in die Politik ihres Gastlandes einmischen dürfen. Es ist keine Rede davon, daß die Deutschen im Ausland den anderen Ländern den Nationalsozialismus aufzwingen sollen, nein, mit aller Entschiedenheit stellte der Stellvertreter des Führers klar, daß wir eifersüchtig darauf bedacht sind, den Nationalsozialismus für uns zu behalten. Wenn aber unsere Landesgruppenleiter aus dem Ausland zur Tagung in die Heimat kommen, dann wissen sie, daß es sie nicht den Kopf kostet, wie es bei den amtlichen Vertretern eines weiter östlich gelegenen Staates so häufig schon der Fall gewesen ist. Wenn die Deutschen im Ausland mitunter Tagesreisen unternehmen, um einen Film aus der Heimat zu sehen oder einer Zusammenkunft beizuwohnen, dann beweist dies, daß die Deutschen im Ausland zumindest ebenso stark sich zur deutschen Volksgemeinschaft bekennen wie die Deutschen innerhalb der Reichsgrenzen.

Nicht minder stark bewähren sich die Grundzüge der Volksgemeinschaft bei den Deutschen im Ausland in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht. Mit aller Entschiedenheit betonte Gauleiter Bohle, daß wirtschaftlich überlegene im Auslandsdeutstum nicht nur kein Recht haben, den wirtschaftlich Abhängigen zu treten, sondern daß sie sich hierdurch in schwerster Weise an den Volksgenossen verstoßen

aufzuräumen, in welchem Lager sie sich auch befinden. Der Nationalsozialismus ehre den Glauben jedes deutschen Menschen und sichere jeder christlichen Konfession die Freiheit der Religionsausübung. Der politisierende Geistliche aber, so erklärte Minister Dr. Frank unter stürmischem Beifall, dürfe in Deutschland niemals wiederkehren.

Dr. Frank streifte dann die Grundzüge einer künftigen Gestaltung des Rechtes der Auslandsdeutschen. Er erhob den Anspruch, daß die Reichsdeutschen im Ausland auf der Grundlage der Gegenseitigkeit das uneingeschränkte Gastrecht genießen dürften, wie es Deutschland den Angehörigen anderer Nationen seit je gewährt habe. Man müsse diese Reichsangehörigen vor allem rechtlich sichern und ihnen die Möglichkeit der Anteilnahme am Geschehen der Heimat sichern. Das Bekenntnis zum Führer und zum nationalsozialistischen Programm sei heute Inhalt deutschen Bewußtseins geworden und könne daher in keiner Rechtsordnung eines Landes ein kriminelles Delikt darstellen. Gegen die verfälschende Auslegung des Parteiprogramms der NSDAP. wie der Reden des Führers im Ausland, legte Dr. Frank Verwahrung ein. Er protestierte gegen absichtliche Fälschungen, mit deren Hilfe man im Ausland lebende Reichsdeutsche gerichtlich wegen ihrer Teilnahme an dem Gemeinschaftsleben der Bewegung zur Verantwortung ziehen wolle.

### Die Japaner eroberten Fort Wufung

Fliegerbomben auf Kanton - Die Sowjetunion liefert China Kriegsmaterial

Schanghai, 31. August. Die Japaner gingen am Dienstag im Raum von Wufung zum Angriff vor und nahmen das Fort Wufung nach Artillerievorbereitung. Sie legten dann ihren Vormarsch fort. Der Angriff auf Wufung wird in Schanghai als die Einleitung zu größeren Operationen angesehen, zu denen die Japaner weitere Truppen gelandet haben. Auch die Chinesen haben vor Schanghai Verstärkungen zusammengezogen. Japanische Flugzeuge warfen mehrmals auf das Gebiet beim Nordbahnhof und westlich davon Bomben ab. An der Yangtse-Pu-Front wurden mehrere Brände beobachtet.

Japanische Truppen überquerten am Dienstag den Wuhangpu und besetzten verschiedene strategische wichtige Punkte. Japanische Bomber haben einen Luftangriff auf den Flugplatz und auf die militärischen Anlagen der großen südchinesischen Hafenstadt Kanton durchgeführt. Die in der Stadt lebenden japanischen Staatsangehörigen einschließlich der Beamten des Generalkonsulats waren vor dem Angriff auf Veranlassung der japanischen Regierung abtransportiert worden. Politische Kreise messen der Bombardierung Kantons erhebliche Bedeutung bei, da auf diese Weise eine Ausdehnung des japanisch-chinesischen Konfliktes auf das britische Einflußgebiet in Südchina zu befürchten sei.

### Tauschgeschäft Moskau-Peking

Die Pariser Zeitung „Jour“ glaubt zu wissen, daß die ersten Lieferungen Sowjetrußlands an China, die das Blatt aus den Klaukeln des zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Paktes ableitet, bis Ende November in Kriegsmaterial bestehen würden, die sich nach Informationen des „Jour“ in folgenden beachtlichen Ziffern ausdrücken: 362 Flugzeuge, davon 150 Jagdflugzeuge und 100 Aufklärungsflugzeuge, 200 Tanks, davon 25 besonders schwere, 5000 Pferde, 2000 Kraftwagen, 2500 Motorräder, 1500 Traktoren für die schwere Artillerie, 150 000 Gewehre, 120 000 Granaten und 60 Millionen Schuß Infanteriemunition. An Menschen, so will das französische Blatt wissen, werde Sowjetrußland „Freiwillige“ stellen und technische Sachverständige aus allen Gebieten. Es werde sich um von der Pekingregierung bezahlte Soldaten handeln, für deren Angehörige in Sowjetrußland gesorgt werde. China habe auf der anderen Seite die Pflicht, an die russische Staatsbank 50 v. S. des Wertes der Lieferungen in Gold einzuzahlen und Sowjetrußland in Nordchina eine Reihe von Konzessionen einzuräumen, u. a. zum Bau einer chinesischen Anschließbahn an die transsibirische Bahn. Auf diese Weise sollen die russischen Waren in dieser Gegend Chinas die japanischen vom Markt verdrängen.



und letzten Endes sich selbst am meisten schädigen. Ueberwunden ist die schwächliche Haltung des Auslandsdeutschums und gegenüber dem Auslandsdeutschum, wie das in der Nachkriegszeit der Fall war. Ständebüffel, Abgeschlossenheit in vornehmen Vereinen, hohler, gedankenloser Patriotismus sind abgelöst worden durch praktische gegenseitige Einsatzbereitschaft, die sich besonders tatkräftig erwiesen hat bei dem Hilfsdienst für die Deutschen in Spanien und bei den Deutschen in Schanghai.

Während früher der Deutsche im Auslande in vielen Fällen völlig auf sich angewiesen war, so weiß er heute, daß er nicht mehr allein steht, wenn er in Not gerät, ganz gleich, ob er im australischen Busch oder im Innern Afrikas lebt, ganz abgesehen von dem durch-

gehenden Arbeitsrechtsschutz und der Betreuung in allen sozialen Fragen, die ihm die Deutsche Arbeitsfront bietet. Und besonders hat „Kraft durch Freude“ bei den Deutschen im Auslande Wurzel geschlagen. Sie verstehen es einzigartig, ihr „KdF“-Reisen zu gestalten, und haben mitunter schon beträchtlich weite Reisen unternommen und die Schönheiten der Welt kennengelernt, die auch dem sogenannten Keinen Mann im Ausland nicht verschlossen geblieben sind. Kernsätze waren es, die der Gauleiter der Auslands-Organisation den Teilnehmern der Tagung auf den Weg gegeben hat. Wenn wir uns im nächsten Jahr in Stuttgart wiedersehen, dann wissen wir, daß die Auslands-Organisation weitere Erfolge ihrer Arbeit verzeichnen kann.



Die Schwabenhalle auf dem Cannstatter Wasen, die am Donnerstagabend bei der großen Göring-Kundgebung ihrer Bestimmung übergeben wird.

**Alle hören Hermann Göring!**

Gemeinsam mit den Auslandsdeutschen hört am kommenden Donnerstag ganz Stuttgart den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring. Mehr als 20 000 Volksgenossen werden in der neuerstellten Schwabenhalle den Mann hören, den der Führer zu den größten und schwersten Aufgaben des nationalsozialistischen

Aufbauwertes berief: zur Schaffung der Luftwaffe und zur Durchführung des Vierjahresplanes. Der Antrag zum Erwerb von Eintrittskarten für die Kundgebung mit Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring ist so groß, daß es keinesfalls gewährleistet ist, daß am Tage der Veranstaltung noch Karten zu haben sind. Es empfiehlt sich daher, sich möglichst noch vorher Eintrittskarten zu besorgen.

**London hat die Hef-Rede richtig verstanden**

London, 31. August. Ueber die drei Hauptreden auf der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart bringen die meisten Londoner Blätter ausführliche Berichte. Gerade in London sind die Antworten, welche die Reichsminister Hef und v. Neurath auf den hinterhältigen Verleumdungsflug eines bestimmten Teils der ausländischen Blätter gegeben haben, verstanden worden. Die Zeitungen geben auch unumwunden zu, daß die Stuttgarter Ausführungen in erster Linie auf England gemünzt waren.

Besonders klar werden die entscheidenden Punkte im Berliner Bericht der „Times“ zum Ausdruck gebracht: „Die heutigen Redner haben rund heraus erklärt, daß die Einmischung in die innere Politik anderer Länder den Amtswaltern der Auslandsorganisation streng verboten ist, sie bestanden aber auch darauf, daß die deutschen Staatsbürger im Ausland ihre Loyalität gegenüber Führer

und Vaterland nur beweisen können, indem sie als Nationalsozialisten leben, und daß die fremden Regierungen kein Recht haben, ihnen Schwierigkeiten in den Weg zu legen.“

Auch die ironischen Worte des Stellvertreters des Führers über den mit der Hege gegen die Auslandsorganisation verbundenen Spionagerummel wurden von den meisten englischen Blättern zitiert. Sein Hinweis auf „den ausgezeichneten, die ganze Welt umfassenden Geheimdienst eines Landes, in dem unsere Auslandsorganisation oft finsterner Absichten verdächtig wird“, findet gleichfalls in einigen Blättern Erwähnung. Dieser Hinweis ist besonders angebracht, da nur wenige Leute in- und außerhalb Britanniens eine richtige Vorstellung vom Umfang und der Tüchtigkeit des berühmten „Secret service“ haben, der mindestens so alt wie die bereits halb in Vergessenheit geratene zaristische Ochrana.

Die erghesunde Vollfamilie wird Mitglied des RDK.

**England liquidiert die Abessinienfrage**

**Rollenverteilung für Genf — Sabotageplan französischer „Volksfrontler“**

In Rom, 31. August. Obwohl sich an der italienischen „Wertschätzung“ gegenüber Genf nichts geändert hat, (was ja auch die Rede des Duce in Palermo deutlich zeigte), so verfehlt man hier doch nicht, die jetzt beginnende Rollenverteilung in Genf zu beobachten. Im Vordergrund der Beobachtungen stehen natürlich England und Frankreich. Während man den Wunsch Englands, in Genf auch hinsichtlich der Abessinienfrage endlich eine Klärung herbeizuführen, als feststehend ansieht, registriert man aufmerksam die sich seit dem Sieg in Salamanca im „Volksfront“-Frankreich veranschärfende antischaistische Stellungnahme im Zusammenhang mit der bevorstehenden Genfer Tagung.

Das Verhalten der französischen „Volksfront“-Kreise sieht damit aber die Rechtfertigung für die Haltung, die der Duce in seiner Rede von Palermo Frankreich gegenüber einnahm, als er auf die antischaistischen Faktoren in diesem Lande hinwies. Die notdürftige anonyme Artikelserie, die Leon Blum in den letzten Tagen im „Populaire“ starten ließ, wird in Rom ebenfalls auf diesen Hintergrund gelegt und man nimmt die Verbeugung des französischen „Volksfront“-Ministerpräsidenten von der Realpolitik des Duce ohne „lateinische Gefühlschwüngen“ entgegen, indem man die Erklärung Blums mit der Bemerkung versteht, daß das Friedensproblem zwei Seiten habe. Blum jedoch nur eine davon sehen will. Im ganzen genommen wartet man hier mit Ruhe ab, ob Moskau oder London bei der Rollenverteilung tonangebend sein werden. Die Bilder, die die italienischen Zeitungen laufend von den in Spanien tätigen ita-

lienischen Generalen veröffentlichen, sind äußerst deutlich und zeigen, daß sich Rom von den Wehen und Intrigen der Rollenverteilung für Genf keineswegs beeinflusst fühlt.

**Viele Waffen, aber zuwenig Rekruten**

London, 31. August. Die neue Maßnahme des englischen Kriegsministeriums, die zur Erleichterung der Rekrutenwerbung für die Armee die Erhöhung der Altersgrenze für Rekruten von 25 auf 28 Jahre vorsieht, wird in der Londoner Morgenpresse eingehend erörtert. Die Blätter sind in der Beurteilung der Erfolgsaussichten nicht sehr optimistisch. Es wird darauf hingewiesen, daß das Kriegsministerium bei seinen Neuerungen in der Armee an den wirklich notwendigen Erfordernissen vorbeigehe, nämlich der Aufbesserung der Bezüge und den Aufstiegsmöglichkeiten der Soldaten.

**Frankreichs Eisenbahnen in einer Hand**

Paris, 31. August. Der am Dienstag um 10 Uhr vormittags zusammengetretene französische Ministerrat hat bis um 13.25 Uhr getagt. Nach einem Ueberblick, den Außenminister Delbos über die außenpolitische Lage gab, unterrichtete der Minister für öffentliche Arbeiten, Turreille, seine Kollegen über die Ergebnisse der Verhandlungen, die zur Bildung der nationalen Eisenbahngesellschaft geführt haben. Die neue Gesellschaft faßt alle Eisenbahnnetze zusammen. Der Minister legte dem Präsidenten der Republik eine Verordnung zur Unterzeichnung vor, die das von der Regierung mit der Eisenbahngesellschaft abgeschlossene Abkommen billigt.

**Zwei SA-Männer bei Danzig ermordet**

Eigenbericht der NS.-Presse

Zu Danzig, 31. August. In Meisterswalde bei Danzig spielte sich in einer Dorfschenke eine furchtbare Bluttat ab, die ein Menschenleben forderte und ein zweites in Lebensgefahr brachte. Nach einem Wortwechsel stand der als gewalttätig bekannte Alfons Wichniewski neben der Bräuer Josef und Bernhard Wrobel aus demselben Dorfe nieder. Der eine starb sofort, während der andere im Krankenhaus mit dem Tode ringt. Der Täter konnte gefaßt werden. Da die beiden Ermordeten SA-Männer waren und Wichniewski früher der kommunistischen Partei angehört haben soll, untersucht die Polizei zur Zeit, ob politische Motive bei der furchtbaren Tat mitgespielt haben.

**Politische Kurznachrichten**

Der Führer beglückwünscht seinen Pressechef

Zu seinem 40. Geburtstag erhielt Reichspresseschef Dr. Dietrich auf dem Oberfalzberg äußerst zahlreiche Glückwünsche. Der Führer übergab seinem treuen alten „Mittkämpfer“ sein Bild mit einer herzlichen Widmung. Die NS.-Presse überreichte eine künstlerische Ehrengabe.

**350 Anwärter für die Ordensburgen ausgemustert**

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley musterte am Montag 350 Ordensburganwärter aus, die aus sieben Gauen nach Berlin gekommen waren.

**Deutsch-tschechische Wirtschaftsverhandlungen**

In der zweiten Oktoberhälfte werden in Garmisch eine Reiserundauskunft Deutschlands und der

Tschechoslowakei zusammenzutreten, um über den Warenaustausch 1938 ein Abkommen auszuarbeiten und über eine Regelung des Fremdenverkehrs und der Kompensationen zu verhandeln.

**Ein Reichsehrenmal für Selbstschutzkämpfer**

Auf dem Annaberg in Oberschlesien wird zur Zeit eine Kuppelhalle als Reichsehrenmal für die gefallenen Freikorps- und Selbstschutzkämpfer errichtet.

**Bisher 91 Todesopfer der britischen Luftwaffe**

In Cambridge stießen am Montag zwei Kampfflugzeuge zusammen, wobei die eine Maschine in Stücke brach und abstürzte. Der Flugzeugführer wurde getötet. Dem zweiten Flugzeug gelang es zu landen. Mit diesem Unfall erhöht sich die Zahl der Unfälle der britischen Luftstreitkräfte in diesem Jahr auf 57 und die der dabei ums Leben gekommenen Piloten auf 91.

**Gauleiter Terboven warnt Ranzelheker**

Eigenbericht der NS.-Presse

„d. Wesel, 31. August. Auf dem Kreisitag der NSDAP in Wesel hielt der Gauleiter der Rheinprovinz, Oberpräsident Terboven, eine Ansprache, in der er sich mit der Arbeit der Partei beschäftigte und dann auf die politischen Erfordernisse des Augenblicks einging. In diesem Zusammenhang mußte sich die politisierende Geistlichkeit des Gaubezirks einige bittere Wahrheiten sagen lassen, die mit dem Hinweis verbunden waren, daß die Partei, sobald sie den Zeitpunkt für gekommen halte, mit rückfälliger Gewalt dort einschreiten werde, wo der Wille, das geeinte Volk wieder zu zersplittern, allzu offen zutage trete.“

Roman von Walter Jahn:

**Sportkameraden**

Copyright by Carl Denk & Verlag Berlin

Von Sport Kameradschaft Undeiner Liebe

Frau Blandinger steht auf. Im Nebenzimmer huscht die Sekretärin auf ihren Platz zurück. Ihrem stets ein wenig einsfältigen Gesicht ist nicht anzusehen, daß sie jedes Wort der Unterhaltung gehört hat. Sie hebt nicht einmal den Blick, als Frau Blandinger vorbeirauscht, eine Wolke von Parfümbüsch hinterlassend ...

„Ach so“, sagt Frau Blandinger an der Korridorür zu dem sie hinausbegleitenden Viebel und macht noch einmal halt: „Was ich noch sagen wollte — sprachen Sie nicht neulich davon, daß Sie ein anderes junges Mädchen für Ihr Büro suchen? Ich wüßte eine, die dafür in Frage kommt, die Tochter eines meiner Mieter. Viel scheint zwar nicht mit ihr los zu sein, aber was hier zu machen ist —“

„Schicken Sie sie doch gelegentlich mit ran“, nickt Viebel und läßt lächelnd die gelben Zähne sehen. „Die Dummsten sind gerade die Besten — für manche Zwecke!“

Um dieselbe Zeit hockt Hans auf der Holzschranke im Publikumsraum der „Auto-Expres“ Inge gegenüber. Er hat noch Inges neue Kollegin, die zu Tisch ging, kennen gelernt; sie heißt Luize Schmalfuß und ist ein recht hübsches Ding. Nach Inges Meinung

ist sie ja ein orgen zu verwecheln und zu sehr für Puppenstift, Lanzengelen und Kavaliere eingenommen. Aber das gibt sich schon allmählich. Zuerst hat sie „Puh“ gemacht, wenn sie nur das Wort „Sport“ hörte. Jetzt fragt sie schon ganz von selbst nach dem und jenem. Heute abend werde ich sie mal mit auf den Platz bringen. Vielleicht paßt sie für unsere Mannschaft.

Hans schlendert mit den langen Beinen und ärgert sich über seinen Magen, der trotz der vier Brötchen keine Ruhe geben will. Mitunter ist ihm, als drücke eine mächtige Faust schmerzhaft seine ganzen Eingeweide zusammen, so daß er die Zähne zusammenbeißen muß, um sich nichts anmerken zu lassen. Er findet selbst, daß es nicht so einfach ist, wenn ein großer kräftiger Kerl, der noch dazu tüchtig arbeiten soll, sich mit ein paar trockenen Brötchen als Mittagessen begnügen soll. Aber das ist nun einmal nicht zu ändern ...

Er hockt ein bißchen vornübergeneigt, das Gesicht dem Fenster zugekehrt, und zum erstenmal wird Inge sich bewußt, wie abgemagert in der letzten Zeit dieses Gesicht aussieht, wie schmal der Hals geworden ist. Auch die Haut hat nicht mehr das gesunde Braun von einst, sondern es trägt eine andere, mehr ins Gelbliche hinüberspielende Farbe, von der sich die dunklen Ringe unter den Augen scharf abheben. Sie erschrickt bei dieser Feststellung, aber sie zerbricht sich vergeblich den Kopf, was wohl die Ursache der Veränderung sein könnte. Ob er sich krank fühlt?

Sie fragt, Hans schüttelt abwehrend den Kopf. Krank — er wüßte nicht, was ihm fehlen sollte. Er sähe auch nicht schlecht aus, ach wo, das käme Inge nur so vor; höchstens ein bißchen abgepannt vom vielen Arbeiten, vom scharfen Training, das sei alles. „Bist

du heute abend draußen?“ Er lenkt schnell von dem verhänglichen Thema ab.

Inge bejaht. Sie fangen ein sachverständiges Gespräch über ihre letzterreichten Sprunghöhen an und sprechen über den neuen deutschen Rekord im Frauenshochsprung mit 1 Meter 60, den Inge auch noch zu erreichen hofft. Es ist Hans, der dieses Gespräch nicht nur einleitet, sondern auch eifrig darauf bedacht ist, es im Fluß zu halten.

Wenn er jedoch glaubt, Inge damit abzulenken, dann hat er sich getrrt. Sie merkt genau, daß es ihm nur darauf ankommt, und hütet sich, ihn in seinem Glauben, es wäre ihm gelungen, ihre Bedenken zu zerstreuen, zu stören. Was er es ruhig annehmen — sie wird schon wissen, was sie zu tun hat.

Während sie sich weiter über Sprungleistungen und Laufzeiten unterhalten, überlegt sie eifrig, wie sie sich Gewissheit verschaffen kann. Direkt zu fragen, hat bei Hans keinen Zweck, sie hat es schon zu oft erfahren müssen. Wer käme wohl in Frage — ?

Jolli fällt ihr ein. Jolli, der mit jedem im Verein gut Freund ist, der immer hilfsbereit, gemütllich und, wenn es sein muß, auch geriffene Jolli, Natürlich, wenn einer etwas aus Hans herausbekommen kann, ohne daß er es merkt, dann nur Jolli. Sie wird ihn gleich, wann Hans gegangen ist, anrufen und ihm ihren Wunsch klarmachen; vielleicht kann er nach Feierabend vorbeikommen, das wäre noch besser.

Am allerbesten und ihr am liebsten wäre es allerdings, sie könnte Hans bei den Ohren nehmen und ihn solange schütteln, bis er sagt, was mit ihm los ist. Aber es ist doch nun einmal nichts anzufangen mit diesem durch und durch verkockten Menschen ...

Nein, es ist wirklich nichts mit Hans anzufangen. Auch Jolli muß diese Erfahrung machen.

Inge hat bei ihm angerufen. Natürlich erfüllt Jolli ihren Wunsch und kommt nach Feierabend, bevor er zum Platz des „Stübchens 04“ hinausfährt, bei der „Auto-Expres“ vorbei. Er nimmt zunächst eingehend Inges neue Kollegin in Augenschein und äußert sich lobend über ihre Absicht, nach Geschäftsschluß mit hinauszu kommen, dann blinzelt er Inge zu: „Na, Ingekind, wo brennt's denn?“

Nachdenklich hört er sich ihre Sorgen mit an. Als sie mit Sprechen fertig ist, kragt er sich hinter dem Ohr. Eigentlich überreißt ihn das alles nicht, ihm ist ja die mit Hans in der letzten Zeit vorgegangene Veränderung auch schon aufgefallen, und er hat sich ebenfalls seine Gedanken darüber gemacht. Er hütet sich natürlich, Inge das zu sagen. Wozu soll er ihre Sorge noch vergrößern?

Im Gegenteil, er stellt sich ungläubig, Wirklich — Hans nicht auf dem Posten, vielleicht krank? Unfassbar, das ist natürlich nur Inges echt weibliche Besorgnis, die viel zu schwarz mal! Vielleicht nicht ganz auf der Höhe, unter Umständen auch etwas übertrainiert, jeder hat ja mal Zeiten durchzumachen, in denen er nicht ganz allright ist — na ja, wenn es Inge beruhigt, kann er natürlich mal ein bißchen auf den Büsch klopfen. Ob etwas dabei herauskommt, ist allerdings die Frage; man kennt ja Hans. Aber, wie gesagt, versuchen wird er. Jolli, es auf jeden Fall!

„Also bis nachher, Inge.“ Er drückt auch Luize Schmalfuß über die Schranke hinweg die Hand, daß sie aufquieft. Bis nachher. Gausen wir mal 'ne Proberunde? ...

(Fortsetzung folgt.)



## Geräumige Parkstelle für Kraftfahrzeuge auf dem Calwer Marktplatz

Neuerdings sind auf dem Calwer Marktplatz Tafeln mit blauem Grunde aufgestellt, auf welchen mit weißer Farbe ein P aufgemalt ist. Diese Tafeln zeigen dem Kraftfahrer an, daß er hier sein Fahrzeug zum Parken abstellen kann. Der nicht zur Fahrbahn gehörende Teil des Marktplatzes vom unteren Marktbrunnen bis zur „Neuen Apotheke“ ist damit zum Parkplatz erklärt. Schon jetzt wird von diesem günstigen Parkplatz reichlich Gebrauch gemacht. Indessen dürfte es wohl noch notwendig sein, in den engen Straßenzügen um den Marktplatz herum — insbesondere aber in der Markstraße — Sinalen auf den vorhandenen Parkplatz anzubringen, so daß der fremde Fahrer leicht erkennt, wo er sein Fahrzeug, ohne den Verkehr zu behindern, aufstellen kann.

## Ab heute bietet der Wirt selbst ab

### Anderung in der Durchführung der Polizeistunde

Die zur Vereinfachung der deutschen Polizei im Reich angeordneten Maßnahmen bringen für Calw eine Verminderung der Zahl der Polizeibeamten. Zunächst werden hier noch 4, später aber nur noch 3 Beamte in Dienst stehen. Deshalb muß u. a. auch eine Änderung in der bisherigen Handhabung der Polizeistunde eintreten. Ab 1. September, also ab heute, hat jeder Wirt seinen Gästen den Eintritt der Polizeistunde selbst anzufügen. Auch ist er dafür verantwortlich, daß das Singen und Musizieren in seinen Räumen zur festgesetzten Stunde auch wirklich unterbleibt. Die Polizeibeamten üben künftig nur noch die Kontrolle aus.

## Betriebsluftschulung in Calw

Am kommenden Dienstag, den 7. September, wird, wie wir erfahren, der Betriebsluftschutz der Strickwarenfabrik Chr. Ludw. Wagner in Calw von 1 bis 2 Uhr mittags eine Betriebsluftschulung innerhalb der Werksanlagen durchführen. In den letzten Wochen wurden insgesamt 92 Kräfte dieses Betriebes in drei zwölfwöchigen Kursen durch den RW geschult. — Eine große, die ganze Stadt erfassende Luftschutzübung ist für Ende nächster Woche vorgesehen; erstmals wird hierbei auch die Wehrmacht die Arbeit des zivilen Luftschutzes durch Zusammenwirken unterstützen.

## Nicht in Kurven parken!

### Verkehrsunfall in Bad Liebenzell

Durch das verbotsmäßige Aufstellen eines Kraftfahrzeuges in einer Straßenbiegung ereignete sich vergangenes Sonntag mittags in Bad Liebenzell auf der Staatsstraße beim Oberen Badhotel ein noch glimpflich verlaufener Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorradfahrer. Einem Pforzheimer Personenkraftwagen, der den in der Kurve parkenden Wagen überholen wollte, begegnete plötzlich ein sich in voller Fahrt befindlicher Motorradfahrer. Der Zusammenstoß war unvermeidlich. Der Motorradfahrer trug beim Sturz zwei schwere Verletzungen am Arm davon und mußte, nachdem ihm ein Notverband angelegt war, in ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Beifahrerin kam mit dem Schrecken davon.

Vergangenen Donnerstag streifte an derselben Stelle ein Lastzug der Reichsbahn einen anderen Personenkraftwagen. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt, sondern nur Sachschaden angerichtet.

## Kurzeitende in Hirsau

Die Kurzeit geht nun unwiderruflich zu Ende. Gestern Abend hat die Kapelle Fränkle zum letztenmal zum Tanz aufgespielt. Die letzte Woche brachte noch allerlei für die allmählich an Zahl abnehmenden Gäste. Donnerstags Abend war Kampionpolonaise durch den festlich beleuchteten Kurgarten. Die Preisstänze naher im Kursaal brachten wieder allerlei schöne Gewinne. Besonders wohl gelungen war das Feuerwerk am Sonntag. Eine Fülle von Leuchtkugeln in allen Farben flogen, sprühende Feuerregen, Feuerregen, auch ein paar Kanonenschläge und schließlich eine magische Beleuchtung, in welcher der Pavillon ausah wie ein Märchenloß. Dann ging's zurück in den festlich erleuchteten Kursaal, wo Fr. Gertrud Hüßler, Stuttgart, die Zuhörer mit fröhlichen klangvollen Liedern erfreute und übertrafste. Man dankte der jungen, aber talentierten Sängerin, ihrer hellen frischen Stimme, ihrem glücklichen Temperament und ihrer Anmut mit frohem Beifall. Wir hoffen, die Sängerin nächstes Jahr hier wieder zu hören.

Ein gewaltiger Sprung war es von dem vergnügten Sonntag Abend zum Montag, wo der von der Gaufilmstelle vorgeführte Film „Verräter“ alle packte. Wie klein kann oft der Anlaß sein, der einen Menschen von Schritt zu Schritt weiterführt in Untreue und Verderben! Wie atmet man auf, als es ein e n e m wackeren deutschen Mann doch möglich ist, das

Netz zu zerreißen und die Spione und Verräter fassen zu helfen. Prachtvoll, die Luftwaffe und die Landwaffe immer wieder zu sehen, die Flugzeugjagd, die unheimlichen Kampfwagen, die ganze Wälder umlegen können! Das Beiprogramm brachte allerlei Interessantes, darunter die erschütternde Zepelinkatastrophe. Ein Wunsch an die Gaufilmstelle: Wäre es nicht möglich, jeweils auch Bilder vom Führer zu zeigen? Unsere Parteigenossen warten darauf!

Heute Abend bringt das Kurtheater Wildbad zum endgültig letzten Abschluß der Kurzeit das Lustspiel „Ich liebe dich“, das in Wildbad oft gezeigt und mit großem Beifall aufgenommen wurde. Es wird hoffentlich auch unseren für dieses Jahr letzten Adz.-Gästen aus dem Gau Groß-Berlin Freude machen.

## Bei der Entrümpelung beachten!

Die Aufbewahrung von Gerümpel usw. in Gebäudeteilen, die bei Luftangriffen in besonderem Maße der Brandgefahr ausgesetzt sind, ist ab 1. September 1937 nach der dritten Durchführungsverordnung zum Luftschutzes verboten! Für die durchzuführende Entrümpelung ist es für jeden Hausbesitzer wichtig, sich darüber klar zu sein, welche Gegenstände von den Dachböden entfernt werden müssen und welche bei ordnungsgemäßer Aufbewahrung weiterhin oben verbleiben dürfen. Die nachfolgenden Aufstellungen sollen jedem Volksgenossen die hierfür nötigen Aufklärungen geben. Dazu muß festgestellt werden:

**Gerümpel muß auf alle Fälle entfernt werden, Verbrauchbare Gegenstände und Verbrauchgegenstände sind soweit als irgendwie möglich von den Dachböden zu entfernen.**

Gerümpel sind solche brennbaren oder sperrigen Gegenstände, die für den Besitzer dauernd entbehrlich oder für ihn nach allgemeiner Auffassung nur von geringem Wert sind, z. B. Altpapier, Tapetenreste, wertlose Bücher, Kartons, Holzwohle, Flaschenhüllen, Strohsäcke, zerfallene Matratzen, wertlose Möbel, Lumpen, verrostete Bettstellen, zerbrochene Spielsachen, Flaschen u. dgl. mehr. Verbrauchbare Gegenstände sind

## Wie wird das Wetter?

**Vorherjage für Mittwoch:** Zunächst noch vielfach aufheiternd und später zeitweise bewölkt, leichte gewitterartige Störungen möglich, Temperaturen wenig verändert.

**Vorherjage für Donnerstag:** Langsame Zunahme der Unbeständigkeit, aber noch vorwiegend trocken.

Im Bereich flacher Druckverteilung dauert zunächst die zeitweise heitere und trockene Witterung an. Doch ist die Großwetterlage in Umbildung begriffen, da ein über dem Ostatlantik liegendes Tiefdruckgebiet langsam auf dem Festland an Raum gewinnt. Der Witterungscharakter wird daher langsam an Beständigkeit verlieren, doch kommt es vorerst zu keiner durchgreifenden Wetterverschlechterung.

Materialien, die verbraucht oder veräußert werden sollen, z. B. Heizmaterialien, Futtermittel und ähnliches. Die verbrauchbaren Gegenstände dürfen jedoch nur dann nicht gelagert werden, wenn die Menge des Materials den in absehbarer Zeit — im Höchstfall im Laufe eines Jahres — zu erwartenden Bedarf übersteigt und das Material die Ausbreitung eines Feuers begünstigt oder die Brandbekämpfung erschwert.

Gebrauchsgegenstände sind Gegenstände, die regelmäßig oder gelegentlich in Benutzung genommen werden, z. B. Möbelstücke, Reisekoffer, gebrauchsfähige Kinderwagen, Modellschlitten, Eier, Waschkörbe, Doppelfenster, zusammengelegte Bettstellen, Kunstgegenstände, Bücher, Briefe, brauchbare Spielsachen und ähnliches. — Es müssen aber nur diejenigen Gebrauchsgegenstände entfernt werden, die ohne erheblichen Nachteil in der Wohnung, im Keller oder in anderen weniger brandgefährdeten Gebäudeteilen aufbewahrt werden können oder die bei Aufruf des Luftschutzes nicht rasch (etwa innerhalb 2 Stunden) von dem Besitzer oder seinen ihm ständig zur Verfügung stehenden Arbeitskräften fortgeschafft werden können, z. B. schwere, nicht auseinandernehmbare Möbelstücke.

In Zweifelsfällen werden die Blockwarte des RW bei ihren Besichtigungen den Wohnungsinhabern beratend zur Seite stehen.

## Lehrlinge erzieht man nicht durch Schläge

### Ein Wort an die Lehrherren — Prügel töten das Ehrgefühl

Es ist ein weitverbreiteter Irrtum vieler gewerblicher Meister, wenn sie glauben, es sei ihnen ein unbeschränktes Züchtigungsrecht gegenüber ihren Lehrlingen gegeben. Zwar ist gesetzlich bestimmt, daß der Lehrling der „väterlichen Zucht“ seines Lehrherren unterworfen ist. Wie aber der natürliche Vater nur in äußersten Fällen, wenn ein anderes Erziehungsmittel nicht mehr fruchtet, zur körperlichen Züchtung seines nicht mehr im Kindesalter stehenden Sohnes schreiten wird, darf auch der Lehrherr, dessen Erziehungsrecht ein weit beschränkteres als das des Vaters ist, nur in außergewöhnlichen Fällen zu dem Mittel körperlicher Züchtung greifen. Es ist bezeichnend, daß Lehrherren, die selbst Väter sind, nur selten Lehrlinge durch Schläge zu erziehen versuchen. Gerade sie haben auf Grund ihrer Erfahrungen bei der Kindererziehung längst erkannt, daß mit Schlägen, insbesondere mit häufigen und übermäßigen Züchtigungen, der Erziehungszweck nicht erreicht wird. Durch sinnlose Prügelstrafen wird dem Jugendlichen die Arbeitslust und die Freude an dem zu erlernenden Berufe genommen. Schlägefaulheit und passiver Widerstand sind notwendige Folgen.

Das väterliche Züchtigungsrecht des Lehrherren, das im Jahre 1896 in die Gewerbeordnung aufgenommen wurde und dem Geiste dieser Zeit entspricht, ist mit der heutigen Volksgesinnung unvereinbar, insbesondere mit dem Bestreben, den Jugendlichen zur Persönlichkeit zu erziehen, und vereinbar. Jede Prügelstrafe beeinträchtigt, ja tötet das Ehrgefühl des Betroffenen. Vergewaltigen wir uns, daß nach den Grundgedanken nationalsozialistischer Jugend-erziehung die Erziehung zum Ehrbewußtsein im Vordergrund steht, so ist ohne weiteres

klar, daß die Prügelstrafe als Erziehungsmittel diesem Erziehungszweck zuwiderläuft.

Die körperliche Züchtung des Lehrlings erscheint auch im Hinblick auf die heutige Jugend-erziehung völlig entbehrlich. Von fröhlicher Jugend an dem Jungvolk und später der Hitler-Jugend angehörend, ist der Jugendliche zumeist auch in den Fällen, wo die elterliche Erziehung ohne Erfolg geblieben ist, zu Anständigkeit und Gehorsam erzogen worden, so daß dem Lehrherren seine Erziehungsaufgabe erheblich erleichtert ist.

Bei etwas Verantwortungsbewußtsein und etwas erzieherischem Geschick wird es in den meisten Fällen dem Lehrherren auf andere Weise als durch Schläge möglich sein, seiner Erziehungsaufgabe gegenüber dem Lehrling nachkommen zu können. Erfreulicherweise hat auch schon ein großer Teil der gewerblichen Meister dies erkannt und macht von dem „veralteten“ Züchtigungsrecht, das hoffentlich recht bald aus unserer Lehrlingerziehung verschwinden wird, keinen Gebrauch mehr. Die Lehrherren aber, die trotz des Umbruchs in den Anschauungen über Jugend-erziehung aus Tradition von ihrer Ueberzeugung, bei jedem auch noch so geringen Anlaß ihren Lehrling zu schlagen, nicht abgehen wollen, werden sich die Folgen ihres Unsinns selbst aufschreiben müssen. Abgesehen davon, daß bereits die Handwerkskammer gegen sie einschreiten und ihnen gegebenenfalls die weitere Lehrlingshaltung verbieten kann, wird der Reichstreuhänder der Arbeit bei Ueberschreitungen des Züchtigungsrechts in Zukunft unnahe-sichtlich das soziale Ehrengerichtungsverfahren gegen sie in die Wege leiten und auf eine besonders strenge Bestrafung hinwirken. Schließlich weisen wir noch darauf hin, daß die grundlose und übermäßige Züchtung eine Körperverletzung darstellt und zu einer Bestrafung durch die ordentlichen Gerichte führt.

## Kreisleiter Wurster sprach im Erziehungslager Calmbach

Im Sommerschulungslager Calmbach weilten z. Bt. Stuttgarter Lehrer aller Fachrichtungen. Kreisleiter Wurster, Calw, stellte seine Ausführungen, die er vor den Erziehern in diesen Tagen machte, über „Das größte Ringen unseres Volkes“ auf seine persönlichen Erfahrungen als Kreisleiter ab. Er ging von dem Wunder der werdenden Gemeinschaft des Volkes aus, in der das Geheimnis aller Kraft liegt. Gauinspektor Maier aus Ulm sprach über „Führen heißt erziehen“. Angesichts der größten geistig-seelischen Umwälzung, die je über die Erde ging, falle der Erziehung höchste Verantwortung zu. Das weltanschauliche Ringen unserer Zeit lasse die religiösen Grundwahrheiten unberührt. Kreisamtsleiter Dr. Wahl stellte die bürgerliche und heldische Lebensauffassung einander gegenüber. Wie das Wort „Bürger“

von „sich bergen“ kommt, seien Ruhe, Sicherheit und Besitz das Ziel des Bürgers, Vernunft und Verhandlung seine Mittel. In der Totenkammerabsicht des Weltkriegs sei diese bürgerliche Wertung des Lebens bei den Besten der Nation zerbrochen. Der gemeinsame Einsatz, der Heldenmut von Führer und Gefolgschaft trat an ihre Stelle. Regierungsrat Gschwend vermittelte durch eine Fülle interessanter Einzelheiten Einblick in die Kirchenfrage.

## Die Männer des Fremdenverkehrs wewens in Bad Liebenzell

Die Teilnehmer an der Tagung des Landesfremdenverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern unternahmen, wie wir bereits letzten Montag berichteten, am Samstag eine Schwarzwaldabfahrtsfahrt, die sie über Freudenstadt, Wildbad und Bad Teinach nach Bad Liebenzell führte. Wie uns von dort geschrieben wird, nahmen die Gäste auf Einladung

der Kurverwaltung auf der Terrasse des Kurhauses den Kaffee ein. Bürgermeister Klepfer hieß sie herzlich willkommen, worauf in ihrem Namen Direktor Hillmarth vom Landesverkehrsverband für die freundliche Aufnahme dankte. Hochbefriedigt über den schönen Ausklang der Tagung verließen die Gäste gegen Abend unser herrliches Nagoldtal. F. N.

## 200 000 Zentner Fallobst bis jetzt gesammelt

Unter dem Leitwort: „Kampf dem Verderb“ wird in gemeinsamer Arbeit des Reichs- und Preussischen Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, der Reichsjugendführung und der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft eine Gartenfammelaktion durchgeführt. 200 000 Zentner Fallobst wurden seit Beginn der Sammelaktion 1937 in dem Ostbaugebiet des Gaues Württemberg-Hohenzollern erfasst. Die Falläpfel werden, soweit sie nicht unmittelbar der Hausfrau zugeführt werden, restlos an die Industrie weitergeleitet, die sie zur Herstellung einer verbilligten Marmelade verwendet. Wie bereits bekanntgegeben, ist der Erzeugerpreis für Falläpfel frei Station auf 2,80 RM, je 50 Kg. festgesetzt.

## Aus den Nachbarbezirken

**Herrnberg, 31. Aug.** Am gestrigen Tage feierte der frühere Inhaber des Hotels „Zum Waldhorn“, Gottlob Häbinger, seinen 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. — Am Sonntag den 5. September findet das 3. Reit- und Fahrturnier des Reitersturms 4/255 in Herrnberg statt.

**Wärm, 31. Aug.** Eifrig sammelten in den letzten Wochen die Schüler vieler Gemeinden Beeren für die RW. In einer Nachbar-gemeinde kamen über vier Zentner Heidelbeeren und Brombeeren zusammen.

## Württemberg's Parteitag-Wegweiser 1937

In diesen Tagen wird der Reichsparteitag-Wegweiser für den Gau Württemberg-Hohenzollern durch das Gauorganisationsamt an die Markschteilnehmer ausgeliefert. Der Wegweiser, der schon im vorigen Jahr vorbildlich war, wird in diesem Jahr eine besonders künstlerische Ausgestaltung erhalten. Er enthält das genaue Programm des Reichsparteitages, gibt Auskunft über Teilnehmer-schaft, Transport, Bekleidung für die Politischen Leiter, Frauenlager und Verpflegung. Jeder Politische Leiter, der nach Aalenberg fährt, erhält den Wegweiser, der ihm erschlüssend Auskunft gibt über alles, was für ihn von Wichtigkeit ist. Er ist zugleich gaweigener Ausweis für die Zulassung zum Reichsparteitag und soll jeden einzelnen Teilnehmer persönlich verpflichten, die darin festgehaltenen Anordnungen und Festlegungen strikte einzuhalten. Er gibt auch gesundheitliche Verhaltensregeln und Regeln zur Marschvorbereitung, enthält Fahrpläne für die Sonderzüge und gibt auch für die Nicht-Marschteilnehmer und für die Frauen Richtlinien bekannt. Für jeden der Aalenberger erlebt, soll diese 130 Seiten starke Broschüre zugleich ein Dokument der Erlebnisse und Erinnerungen sein.

**Pforzheim, 31. Aug.** Als gestern der Denker eines Personenkraftwagens die Wilsbergstraße in östlicher Richtung befand, sprang eine 14 Jahre alte Schülerin, welche sich an einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Lastzug angehängt hatte, gegen den Personenkraftwagen. Sie wurde zu Boden geschleudert und trug einen Unterschenkelbruch davon.

**Höfen a. G., 30. Aug.** In der Straßensprengung beim Gasthof zur „Sonne“ ereignete sich zwischen einem von der Langenbrander Straße kommenden Motorradfahrer und einem aus Richtung Wildbad fahrenden Personenkraftwagen ein Zusammenstoß. Der Motorradfahrer wurde mit großer Wucht auf die Straße geschleudert und schwer verletzt. Die Beifahrerin kam mit dem Schrecken davon.

**Calmbach a. G., 31. Aug.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittags im Waldteil „Hohenrain“. Als der Fuhrunternehmer Gottlob Kiefer mit dem voll beladenen Langholzwagen zu Tale fahren wollte, kam der Wagen zu stark in Gang und rannte auf ein vorausfahrendes Fuhrwerk. Der Zusammenstoß war derart stark, daß beträchtlicher Schaden dabei entstanden ist. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen. Beide Pferde, wertvolle Tiere, mußten ihrer Verletzungen wegen getötet werden.

**Frühere Zugehörigkeit von Beamten zum Friedensbund Deutscher Katholiken** macht Anstellung oder Beförderung unmöglich. Nach einem Erlaß des Reichsinnenministers ist ein Erlaß über die Zugehörigkeit von Beamten zu Freimaurern oder logenähnlichen Organisationen auf den Friedensbund Deutscher Katholiken ausgedehnt worden; er ist der Deutschen Friedensgesellschaft und der Pan-europäischen Union gleichgestellt. Danach sind insbesondere Beamte, die erst nach dem 30. Januar 1933 aus dem Friedensbund Deutscher Katholiken ausgeschieden sind, grundsätzlich von der Anstellung oder Beförderung ausgeschlossen.

**Höhenfreibad Stammheim:** Wasser 20 Grad.



